



Interview mit Professor Dr. Frank Tost von der Universitätsaugenklinik Greifswald

Das Glaukom (grüner Star) ist eine der häufigsten Ursachen von Erblindung und schweren Sehstörungen. Frühzeitige Diagnose und zuverlässige Verlaufskontrollen können helfen, den grünen Star zu verlangsamen oder sogar zu stoppen und damit die Erblindung der betroffenen Menschen zu verhindern.

TK:

Telemedizin zur augenheilkundlichen und allgemeinmedizinischen Betreuung von Glaukompatienten ist bundesweit einmalig. Genügt denn die normale Versorgung nicht?



Prof. Tost: Das Glaukom wird heute als komplexe Erkrankung verstanden, die nicht nur das Auge, sondern auch den allgemeinen Gesundheitszustand beziehungsweise die Herzfunktion und den Blutkreislauf betrifft. Solche Erkenntnisse müssen in moderne Versorgungsstrukturen übertragen werden.

Bei Glaukompatienten lassen sich mithilfe der Telematik Berechnungen komplexer Körperfunktionen vornehmen, zum Beispiel die der Augendurchblutung - durch eine automatisierte Bestimmung aus Einzelwerten wie dem Augeninnen- und dem Blutdruck. Mit dem Telemedizin-Projekt können sich die Patienten von zu Hause aus ärztlich betreuen und kontrollieren lassen. Verschlechterungen fallen rascher auf, und der Verlauf wird hinausgezögert oder ganz aufgehalten.

TK: Wie statten Sie die Patienten aus?

Prof. Tost:

Die Patienten erhalten Messgeräte, um Augeninnendruck und Blutdruck zu erfassen. Eine Datenübertragungseinheit gewährleistet, dass sämtliche Messwerte umgehend in einer zentral abgelegten elektronischen Patientenakte gespeichert werden. Patient und Arzt können jederzeit per Internetanwendung auf die Patientenakte zugreifen, die bei auffälligen Messwerten automatisch Warnmeldungen herausgibt.

TK: Warum ist diese elektronische Patientenakte so entscheidend?



Prof. Tost:

Bevor wir das Projekt Telemedizin bei Glaukompatienten begonnen haben, haben wir unterschiedliche Barrieren im Behandlungsweg analysiert. Eine davon war die Tatsache, dass zwar 73 Prozent der Patienten einen so genannten Glaukompass hatten, dieser aber nicht alle wünschenswerten Daten und Informationen enthielt und zum Beispiel nur wenige Personen Angaben über ihren Sehnervbefund geben konnten.

In der elektronischen Patientenakte sind immer alle Parameter allen Beteiligten ohne Barrieren zugänglich. So

können wir immer den Verlauf der Krankheit beobachten und die Therapie anpassen. Die Schwankungen des Augeninnendrucks und seine Tagesschwankungen lassen sich unter ambulanten Bedingungen im "home monitoring" über 24 Stunden beim Patienten zu Hause beobachten.

Kurz gesagt, dank der elektronischen Patientenakte können wir eine Televisite, ein Telekonsil und auch einen elektronischen Arztbrief in kurzer Zeit ermöglichen und schließlich behandlungsrelevante Entscheidungen zügig umsetzen.

TK: Und mit der ganzen Technik kommen die Patienten - auch die älteren - zurecht?



Prof. Tost:

Mehr als das. Die Patienten erhalten ja zunächst eine gründliche Einweisung, und die Geräte sind einfach zu bedienen. Manche Patienten sind so motiviert, dass sie eigenständig nach Problemlösungen suchen. Die Familie einer 76-Jährigen etwa hat extra eine Gerätehalterung für eines unserer Messgeräte konstruiert. Und eine andere Patientin fand ihre persönliche Lösung in einer Armstütze als Hilfsmittel, um fehlerfreie Liegendmessungen des Augeninnendrucks durchführen zu können. Also auch die Nichtcomputergeneration kommt mit unseren Geräten zurecht und profitiert von den telemedizinischen Errungenschaften.

TK: Das klingt ja fast, als könnte moderne Technik regelrecht zur kreativen Hochleistung anregen?

Prof. Tost: Ja, so könnte man das fast sagen. Die Patienten werden aktiviert, ihre Compliance, also die Therapietreue, verbessert sich durch eine aktivere Beteiligung an der augenärztlichen Überwachung.

Aber bei aller Technikbegeisterung: Für uns steht die Qualität der Behandlung im Vordergrund. Telemedizin und elektronische Patientenakte ermöglichen eine optimale interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Augen- und Allgemeinärzten. Das gibt den Patienten Sicherheit.

Weitere Informationen

- www.tk-online.de/lv-mecklenburgvorpommern
- www.teleaugendienst.de
- Broschüre "[Sicherheit und Innovation 2008/2009](#)"
hier finden Sie weitere interessante Informationen über neue sowie etablierte Projekte, welche die TK ihren Versicherten anbietet.

10.07.2008

Aktualisiert: 15.07.2008

Quelle: TK Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern

Ausdruck vom: 04.09.2008